

Erfahrungen und Anregungen aus dem Betrieb

Aus Zuschriften an das Börsenblatt

Der freie Nachmittag im Sortiment

Im Anschluß an den Aufruf des Leiters des Deutschen Buchhandels »Freie Nachmittage für unsere Mitarbeiter im Sortiment« im Börsenblatt vom 2. Juni hatte Walter Weitbrecht über die Erfahrungen mit den freien Nachmittagen in seinem Geschäft berichtet. Dazu wird uns geschrieben: »Die Ausführungen von Herrn Walter Weitbrecht im Börsenblatt Nr. 135 verdienen allgemeine Zustimmung. Nur möchte ich noch mehr Nachdruck darauf legen, daß sich auch die Geschäftsinhaber einen freien Nachmittag gönnen müssen. Ich bin der festen Überzeugung, daß sich nur wenige Sortimentchefs jemals einen Urlaub gönnen, es sei denn, daß der Arzt ihnen eine Ausspannung anbefiehlt. Da sich nun aber die meisten Sortimenter in Klein- und Mittelstädten kein größeres Personal leisten können, scheuen sie sich, das Geschäft ihren jungen Angestellten und Lehrlingen zu überlassen. Deshalb wäre meines Erachtens die beste Lösung die, wenn sich die Buchhandlungen einer Stadt auf einen bestimmten Nachmittag jeder Woche einigen, an dem die Geschäfte geschlossen werden.«

Verleger-Anzeigen fürs Publikum

Ich bin jedesmal erfreut, wenn im Börsenblatt die ganz- oder halbseitigen Bücheranzeigen so abgefaßt sind, daß sie, aus dem Börsenblatt geschnitten, entweder mit dem Buch innen direkt an der Schaufensterscheibe ausgestellt oder — die Anzeigen allein — auf dem für diese Zwecke besonders angefertigten Eichenbrett vor meiner Buchhandlung befestigt werden können, damit der Vorübergehende etwas mehr als nur einen Büchertitel ablesen kann.

Täglich bringt das Börsenblatt interessante Anzeigen, täglich werden diese am Eichenbrett angebracht, und die meisten Bücherkunden gehen nicht mehr vorüber, ohne die Anzeigen am Eichenbrett gelesen zu haben.

Also, bitte, möglichst viele Anzeigen, die nicht allein zum Sortimenter, sondern auch zum Bücherkäufer sprechen.

Füssen.

Josefine Gruber.

Remittendenverwertung

Haben Sie von dem Buch keine Remittendenexemplare? — das ist heute eine so häufige Frage im Laden, daß sie jeden Sortimenter stutzig machen muß. Wie kommt der Kunde überhaupt zu diesem Fachausdruck, und was stellt er sich darunter vor? Wer die buchhändlerischen Vertriebsformen nicht kennt und so ein »Remittendenexemplar« in die Hand bekommt, fragt sich, ja warum kann mir mein Buchhändler das Buch nicht ebenso billig liefern, denn äußerlich ist es nicht von einem vielleicht einige Wochen beim Sortiment lagernden Exemplar zu unterscheiden.

Man kann hier ruhig aussprechen, daß diese Methode eine glatte Unterbietung des Ladenpreises ist, denn wie gesagt handelt es sich fast ausschließlich um Bücher, denen man irgendwelche Beschädigungen nicht ansieht. Darum muß der gesamte Buchhandel, besonders aber der Verleger, daran denken, seine Remittenden anders zu verwerten. Daß es solche gibt, ist klar. Daß sie aber in solchen Mengen auftreten, ist unwahrscheinlich, in einem Zustand, daß sie billiger verkauft werden müssen, erst recht, denn kein Verleger würde solche unverkäufliche Stücke zurücknehmen, ist doch der Sortimenter zu einer sachgemäßen Behandlung verpflichtet. Kommt ein Buch aber wirklich in größeren Mengen zurück, dann ist es wert, eingestampft zu werden. Das ist besser, als es noch einmal zu Schleuderpreisen unter dem Publikum zu bringen. Dem deutschen Buch ist gewiß nicht damit gedient.

G. A. Schumacher.

Normung des Postschecknummernvermerkes auf Verlegerfakturen

Bei dem Zahlungsverkehr auf Postscheckkonto wird immer wieder festgestellt, daß infolge der zum Teil schlecht auffindbaren und an verschiedenen Stellen aufgedruckten Postschecknummern der Verlegerfakturen unnötige Arbeitszeit verbraucht wird.

Es erscheint deshalb zweckmäßig, eine Norm zu schaffen, die es ermöglicht, sofort Postschecknummer und Ort (Abkürzung!) zu finden.

Am vorteilhaftesten wäre dieser Vermerk auf der Mitte des unteren Fakturandes nach folgendem Muster aufzudrucken:

PS 199 62, Berlin

Der Leiter des Deutschen Buchhandels dankt dem Präsidenten des Internationalen Verlegerkongresses

In einem herzlich gehaltenen Schreiben hat der Leiter des Deutschen Buchhandels, Wilhelm Baur, dem Präsidenten des Internationalen Verlegerkongresses und Leiter der Fachschaft Verlag, Karl Baur, den Dank des gesamten deutschen Buchhandels für seine persönlichen Mühen um das Gelingen des Kongresses und seine Glückwünsche zu der erfolgreichen Durchführung der Tagungen und Veranstaltungen des Internationalen Verlegerkongresses in Leipzig und Berlin ausgesprochen.

Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1938

In der Zeit vom 24. Juli 1938 bis zum 7. August 1938 wird auf der Wasserkuppe der Rhön-Segelflug-Wettbewerb 1938 durchgeführt. Die Bedeutung des deutschen Segelflugs ist unbestritten.

Der deutsche Buchhandel wird gebeten, den Wettbewerb zum Anlaß zu nehmen, das Schrifttum des Segelflugwesens durch Sonderfenster und Buchauslagen besonders herauszustellen und die deutsche Öffentlichkeit damit vertraut zu machen.

Der Neuaufbau der Schülerbüchereien an den sächsischen Volksschulen

Über Neuaufbau der Schülerbüchereien in den sächsischen Volksschulen wird uns berichtet:

Durch Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung wurde bei der Staatlichen Landesfachstelle für Büchereiwesen in Sachsen zum 1. Januar 1938 die Abteilung für Jugendschrifttum eingerichtet. Eine ihrer Aufgaben ist, den Neuaufbau der Schülerbüchereien durchzuführen, die für den Buchhandel von besonderem Interesse ist.

In den Nummern 10 und 11 des Verordnungsblattes des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung wurden Grundsätze